pag. 221. Herr v. Kiesenwetter unter dem Namen *Trogophloeus punctipennis* die Diagnose giebt, da es in dieser Diagnose heisst: „elytris densissime fortius punctatis“, während der hier beschriebene Käfer ganz, für einen *Trogophloeus* auffallend stark punktiert ist; auch ist die Punktirung der Flügeldecken nicht densissime zu nennen, denn die Zwischenräume sind fast so gross, als die Punkte; endlich würde wohl schwerlich in der Diagnose „nitidus“ ausgelassen sein.

Zwei Exemplare von mir und drei von Herrn Dr. Doebner zu Aschaffenburg in den Nestern der *Myrmica* gesammelt. Der Käfer sitzt nicht, wie *Chennium bituberculatum* Latr., an der Unterseite der Steine, sondern findet sich in den Gängen.

Katalogs - Notizen.

(Fortsetzung.)

3.

Ueber

einige Gattungs- und die Familien-Namen der Käfer;
mit Beziehung auf die 5. Aufl. des *Cat. Coleopt. Europae*.

Von **J. P. E. Friedr. Stein** in Berlin.

Die folgenden Zeilen wollen nichts weiter bezwecken, als zunächst auf einige auffallende Widersprüche im Geschlechtsgebrauch der Gattungs-Namen hinzuweisen, welche sich in allen bisherigen Ausgaben des oben genannten Catalogs (auch in vielen anderen entomologischen Schriften) vorfinden; sodann sind am Schlusse die bisher üblichen Familien-Namen einer kurzen Betrachtung unterworfen. Alles indessen vom rein etymologischen Standpunkte.

Eine ziemliche Reihe von Käfergattungen trägt Namen, die aus dem griechischen Worte *σῶμα, τὸ* (der Leib, Körper) unter Vorsetzung eines Adjectivs oder auch Substantivs gebildet sind. Da erscheint es nun auffällig, weshalb z. B. *Calosoma*, *Brososoma*, *Platysoma*, *Scaphisoma*, *Tragosoma*, *Aegosoma* sächlichen, dagegen *Nemosoma*, *Paramecosoma*, *Dolichosoma* und *Malacosoma* weiblichen Geschlechts sein sollen? Diejenigen, welche der Ansicht huldigen, (— und ich meine, es sei die richtige —) dass z. B. *Calosoma* aus *Καλὸν σῶμα* gebildet sei, mithin bei der Latinisirung das Wort *σῶμα* unverändert aufgenommen habe, stimmen zweifelsohne dafür, alle so geformten Gattungsnamen im Neutro zu brauchen. Wer dagegen

Calosoma nur für die weibliche Form eines etwa nach der Weise von εὐσωμος (wohlbeleibt) gebildeten griechischen Adjectivs ansieht, würde den Namen weiblichen Geschlechts halten. Ich meines Theils erkläre mich gegen die letztere Ansicht; da εὐσωμος*) keineswegs in gleicher Art, als erwähnte Namen aus Adjectiv und Substantiv zusammengesetzt, auch generis communis ist, und die Entstehung jener Gattungsnamen auf die zuerst angegebene Methode zu betrachten wohl den Vorzug verdient. Ist nun diese Annahme begründet, was namentlich bei denjenigen Namen, die aus σῶμα und einem Substantiv zusammengesetzt sind, ganz unzweifelhaft erscheint, so ist damit zugleich über das Geschlecht einer Reihe anderer Gattungsnamen entschieden.

Trogoderma, Trachyderma und Sphaeroderma, welche das Wort δέρμα, τὸ (die Haut) unverändert beibehalten, sind im Neutro zu nehmen; desgleichen Platydema, Scaphidema, wegen δῆμα, τὸ; Uloma wegen λῶμα, τὸ; Stenostoma und Adelostoma wegen στόμα, τὸ.

Die Namen Ditoma, Hadrotoma, Dorcatoma, Monotoma etc., ferner Ditomus und Apotomus sind in beiden Formen richtig gebildet, da sowohl τομή, ἡ als τόμος, ὁ (der Theil, Abschnitt) im Griechischen vorkommt.

Trachys und Pachybrachys müssen beide als Masculina gelten, da sie aus der männlichen Form eines griechischen Adjectivs gebildet sind.

Weshalb Colon Hrbst. immer als Masculinum genommen wird, habe ich nicht ausfindig machen können. Da es aber doch wohl nur von κῶλον, τὸ (das Glied) abzuleiten ist, wird es richtiger sein, dasselbe als Neutrum zu betrachten.

Catops, Adelops, Heterothops, Troglops, Helops, Gronops und Minyops sind im Catalog als Masculina, hingegen Dryops und Tetrops als Feminina aufgeführt. Alle diese Wörter haben ὤψ, ἡ**) (das Gesicht) unverändert in sich aufgenommen, und müssen, da dieses nur in einigen sehr seltenen Fällen als Masculinum vorkommt, mit grösserem Rechte sämmtlich als Feminina gebraucht werden.

*) Eine Form εὐσῶμη, woraus im Lateinischen Eusoma gemacht werden könnte, giebt es gar nicht; dasselbe gilt von einem hypothetischen καλοσῶμη etc. Siehe Ph. Buttmann, griechische Grammatik, 14te Auflage, S. 94 und 95.

**) Dieselbe Bedeutung hat ὀψ, ἡ, statt ὀψις, wenn auch erst später erhalten. Auch Meigen (in: europ. zweiflügl. Insecten) nimmt inconsequenter Weise Chlorops, Conops und Tetanops weiblichen, Chrysops, Henops und Porphyrops männlichen Geschlechts.

In welchen Fällen Art-Namen mit grossen oder kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben sind, darüber ist bereits mehrfach gestritten. Ich glaube, es lässt sich auch diese Sache in bestimmte Gesetze fassen. Steht der Artname zum Gattungsnamen in Adjectiv-Form, so muss er immer klein geschrieben werden, mit Ausnahme der von Städten und Ländern hergenommenen; bildet derselbe dagegen nur Apposition, wie z. B. bei *Hammatochaerus Heros* F., *Anoplistes Ehippium* Schh., *Anisoplia Fruticola* F., *Necrophorus Fossor* Er. etc., so halte ich's für passend, denselben nach dem Vorgange von Linné, Fabricius*) und den meisten älteren Autoren, gross zu schreiben. Dass aber dieser Gebrauch von den Genannten überall consequent durchgeführt worden wäre, soll hiermit nicht behauptet werden.

Ich bin ferner der Ansicht, dass alle diejenigen Artnamen mit grossem Anfangsbuchstaben zu schreiben seien, welche von Pflanzen-, Thier- oder Stein-Arten abgeleitet sind, und andeuten, dass die Lebensweise der Käfer an jene geknüpft ist. Diese Namen stehen immer im Genitiv und sind meines Erachtens als *Nomina propria* der bezüglichen Pflanzen. Thiere oder Steine anzusehen. Als Beispiele können genannt werden: *Aromia Rosarum* Luc., *Anoplistes Halodendri* Pall., *Chrysomela Cacaliae* Schrnk., *Lina Populi* Linn., *Rhipidius Blattarum* Sundev. etc.

Fast noch grössere Verschiedenheit, als hinsichtlich des Geschlechtsgebrauchs der verschiedenen Gattungsnamen, zeigt sich in der Bildung der Familien-Namen. Man beruft sich im Allgemeinen darauf, dass die meisten eine Art Prioritätsrecht für sich haben und daher ferner nicht geändert werden dürften. Ich halte aber dafür, dass man dies Princip einzig und allein auf die Art-Namen anwenden darf und muss; dagegen werden sowohl Gattungs- wie Familien-Namen stets den Veränderungen oder Fortschritten der Wissenschaft mehr oder weniger unterliegen müssen. Es scheint mir daher sehr wohl erlaubt, die bisherigen Familien-Namen nicht bloss einer Beurtheilung, sondern selbst einer etymologischen Veränderung zu unterwerfen, wodurch indessen das Wesentlichste jedes Familien-Namens verbleibt, und ausserdem keine einzige Familie ausgemerzt wird, da es hierbei eben auf etwaige Berechtigung dieser oder jener gar nicht ankommt. Freilich könnte dann eingewandt werden: wenn bei einer Aenderung das Wesentlichste bleibt, mithin selbstredend schon in dem Ungeänderten eben so gut vorhanden war —, weshalb dann die Umwandlung des Unwesentlichen, was doch nichts zur Sache thut? Darauf kann ich nur erwidern, dass zuvörderst eine gewisse Gleichförmigkeit in allgemeinen Bezeich-

*) Siehe J. C. Fabricii *Philosophia entomologica*, VI. §. 46.

nungen hauptsächlich dazu beiträgt, dieselben leichter im Gedächtnisse zu behalten, während dies von den so äusserst verschieden lautenden des Catalogs kaum Jemand im Ernste wird behaupten können. Sodann aber sind einige der Umänderung jedenfalls bedürftig, da sie keineswegs das, was damit beabsichtigt wird, besagen.

Von den 56 Familien-Namen des Catalogs sind 43 rein griechischen, 7 griechischen oder lateinischen, (je nach einer bestimmten Ansicht) und nur 6 rein lateinischen Ursprungs. Es könnte also wohl die Minderheit der Mehrheit sich fügen und eine zwar latinisirte, aber doch aus dem Griechischen stammende Endung aufnehmen. Ich würde nämlich vorschlagen, da die meisten Käfer-Gattungen männlichen Geschlechts sind, insbesondere aber, da der erste Name, unter welchem im Anfange alle Käfer begriffen wurden, nämlich „Scarabaeus“, allen Familien-Namen im Plurali beizudenken ist, (z. B. Scarabaei buprestides, buprestenartige Käfer) die sämtlichen Familien-Namen auf „ides“ zu bilden. Die Endung „idae“ würde ich dagegen den Familien der Fliegen, Bienen, Libellen etc. widmen, und zwar mit Rücksicht auf Musca, Apis, Libellula etc.

Demnach würden die Familien-Namen also lauten:

Im Catalog:

Cicindelides . . . Cicindeletae.
 Carabides Carabici.
 Dytiscides Dytiscitae.
 Gyrinides Gyrinites.
 Hydrophilides . . . Hydrophili.
 Silphides Silphales.
 Scydmaenides . . . ebenso.
 Pselaphides . . . Pselaphii.
 Clavigerides . . . Clavigeri.
 Paussides Paussili.
 Staphylinides . . . Staphylini.
 Histerides Histrini.
 Scaphidiides . . . Scaphidilia.
 Phalacrides . . . ebenso.
 Nitidulides Nitidulariae.
 Colydiides Colydi.
 Rhyssodides . . . ebenso.
 Cryptophagides . ebenso.
 Mycetophagides . ebenso.
 Dermestides . . . Dermestini.
 Byrrhides Byrrhii.
 Georyssides . . . Georyssii.
 Parnides Parnidae.
 Heterocerides . . Heteroceridae

Im Catalog:

Scarabaeides . . . ebenso.
 Buprestides . . . ebenso.
 Throscides Throscidae.
 Elaterides ebenso.
 Cebriionides . . . Cebriionites.
 Atopides Atopites.
 Cyphonides Cyphonidae.
 Lycides ebenso.
 Lampyrides . . . ebenso.
 Telephorides . . ebenso.
 Melyrides ebenso.
 Clerides Clerii.
 Ptinides Ptiniores.
 Cioides Cioidae.
 Lymexylides . . . Lymexylones.
 Tenebrionides . . Tenebrionites
 Melandryides . . Melandryadae
 Lagriides Lagriariae.
 Pyrochroides . . . ebenso.
 Anthicides ebenso.
 Mordellides . . . Mordellinae.
 Meloides Meloidae.
 Oedemerides . . . Oedemeritae.
 Salpiginides . . . ebenso.

Im Catalog:		Im Catalog:	
Curculionides . . .	Curculionites.	Erotylides	Erotyloidae.
Bostrychides . . .	Bostrychoidae	Coccinellides . . .	Coccinellidae.
Cerambycides . . .	Cerambycini.	Endomychides . . .	ebenso.
Chrysomelides . . .	Chrysomelina.	Lathridiides . . .	Lathridii.

Vorstehendes Schema dürfte auf Folgerichtigkeit einigen Anspruch haben; auch möchte ihm der Vorwurf, mit zu grosser Gewaltsamkeit Veränderungen zu bewirken, nicht gemacht werden können.

Mit Rücksicht auf die Familien-Namen im Catalog sei noch Folgendes erwähnt. Wenn z. B. für eine Familie der Waserkäfer der Name Dytiscitae richtig gebildet wäre, so ist nicht zu begreifen, weshalb es Gyrinites und nicht auch Gyrinitae heisst, und umgekehrt. Die Bezeichnung Hydrophili, Staphylini, Clavigeri und Lathridii für die bezüglichen Käfer-Familien, scheint mir völlig unpassend; da dem Wortlaute nach nur der Begriff aller Arten der Gattungen Hydrophilus, Staphylinus, Claviger und Lathridius darin liegt. Müssen nicht auch nach Analogie (— wenn dieselbe überhaupt berücksichtigt wäre —) von Staphylini die Familien der Gyrinen und Ptinen Gyrini und Ptini heissen? Der Name Ptiniores entbehrt für mich jeglicher etymologischer Begründung.

Möge das Obige, welches den Gegenstand noch keineswegs erschöpft, zunächst im Gebiete der Coleopteren anregend wirken. Eine Besprechung der übrigen Insecten-Ordnungen, in gleichem Sinne, behalte ich mir für eine spätere Zeit vor.

4.

Herr Stein hat in vorstehendem Auszuge die Familie der Cucujides zwischen Rhysodides und Cryptophagides anzuführen vergessen. Ich erwähne dieser Kleinigkeit nur, um mich belehren zu lassen, ob der bisher mehrfach, auch von Erichson, Schaum in ihren Jahresberichten gebrauchte Ausdruck Cucujipes Latr. auf irgend etwas anderm beruht, als auf einem wie es mir scheint palpabeln Druckfehler? Latreille hat Cucujides geschrieben (so meine ich), das d ist beim Setzen umgefallen, und in Folge dessen Cucujipes entstanden; eine Form Cucujips ist mir völlig ebenso unerklärlich, wie Herrn Stein die Form Ptiniores.

Was den Vorschlag des Herrn Stein in Betreff der zu adoptirenden uniformen Endung ides für alle Familien angeht, so trifft er im Wesentlichen mit den in Nr. 6 folgenden Bemerkungen meines verehrten Freundes Herrn Haliday zusammen. In Betreff der Wahl zwischen ides und idae würde ich mit Haliday der Endung idae den Vorzug geben, aus grammatischen

und Prioritäts-Gründen. Das Stein'sche Motiv, aus Scarabaeus hergenommen, scheint mir nicht so durchgreifend, um so weniger, als (wie Haliday richtig bemerkt) die Bezeichnung *idae* überdies ausserhalb Deutschland bereits ziemlich allgemein adoptirt ist, so z. B. auch in dem schönen Melsheimer'schen Cataloge der Käfer der vereinigten Staaten.

C. A. Dohrn.

5.

Herr B. Endrulat monirt die Druckfehler:

Seite 41 Col. 3 Zeile 3 Latreille, soll heissen Latreillei.
 „ 52 „ 1 „ 1 thoracicus „ „ thoracica.

6.

Gelegentliche Bemerkungen

über entomologische Nomenclatur.

Von

A. H. Haliday.

(Diese in der Sitzung der *Dublin University Zoological Association* am 2. Juni 1855 von Herrn H. vorgetragene Bemerkungen gehen (im Juliheft der *Natural History Review* (London Higley) einer Aufzählung der brittischen Trichopterygier voraus. Sie scheinen mir geeignet, den deutschen Entomologen mitgetheilt zu werden, unter ihnen namentlich der bei uns an Zahl dominirenden *nobilis Cohors Philologorum*, welche bisweilen mit, bisweilen aber auch ohne Fug und Recht den kritischen Besenstiel handhabt.

C. A. Dohrn.)

— — Herr Wollaston hat in seinem sorgfältigen und prachtvollen Buche *Insecta Maderensia* für *Trichopteryx* den Namen *Acrotrichis* Motsch. substituirt, „weil *Trichopteryx* von Hübner 10 Jahre früher gebraucht sei, als Kirby denselben auf diese Käfergruppe angewendet habe.“ Ich will, bei aller Achtung vor Herrn Wollastons Urtheil in solcher Frage mir eine Einrede zu Gunsten des Namens erlauben, den der verehrte Kirby seiner im In- und Auslande gefeierten *Introduction to Entomology* einverleibt hat. Die Anwendung von *Trichopteryx* bei den Lepidopteren ist längst aufgegeben und die Wiederaufnahme durchaus unwahrscheinlich. Viele von Hübner's Gattungen sind von wenig erheblicherem Werthe als die „Darts“, „Waves“ und „Carpets“ der englischen Aureliane. Würden die Namen solcher Genus-Fabricanten wie Hübner und Desvoidy, auch wenn sie nicht adoptirt werden, für anderweiten Gebrauch verpönt, so muss ich fürchten, der Verlust an verbalem Material durch solche

Verschleuderung wird nicht unerheblich sein. Einige von den Missbräuchen, welche Agassiz geahnt und vor welchen er gewarnt hat, sind bereits aus seinem unschätzbaren Nomenclator hervorgegangen, und ausserdem einige, vor denen er zu warnen vermuthlich für unnöthig gehalten. Wird aber das Princip angenommen, nach welchem Trichopteryx beseitigt wird, so hätte ein Autor, dem es auf ein gedrucktes **Mihi** ankäme, nichts weiter zu thun, als die im Nomenclator mehrfach stehenden identischen Namen aufzusuchen und alle die mit späteren Daten (welche übrigens nicht durchgängig richtig sind) umzutaufen, ohne sich um die Anwendung resp. Beibehaltung des ältesten sonderlich zu kümmern. Leider hat Agassiz die Autorität seines Namens auch einer Art von hyperkritischem Purismus geliehen, welcher des Missbrauchs sehr fähig ist. Ohne Zweifel ist es wünschenswerth, dass Schriftsteller, wenn sie Gattungsnamen aus dem Griechischen entnehmen, etwas mehr Kenntniss davon haben, als das Auffinden der Aehnlichkeit mancher Buchstaben mit lateinischen. So z. B. ist Spavius als Stellvertreter für Σπαυιος unzweifelhaft der Kritik preiszugeben. Unleugbar würde es besser anstehen, wenn bei Errichtung von Gattungsnamen ein höherer Grad von etymologischen Kenntnissen an den Tag gelegt würde; inzwischen würde Steifheit und Monotonie das Hauptresultat sein, wollte man sich rücksichtslos nach dem Regel-Codex der Grammatiker richten, von welchem doch die griechische Sprache bei Lebzeiten so manche Abweichung gestattete. Dr. Leach — von welchem Kirby sagte „*Nihil non tetigit, et omnia quae tetigit ornavit*“ hat viel Gattungen und Gattungsnamen geschaffen, welche sich allgemeiner Annahme erfreuen. Leach hat, dem Wohlklange zu Liebe, in mehreren Compositis das kurze „o“ am Schlusse des ersten Nomen durch ein langes e ersetzt. Dies hat Agassiz reformirt und für Limnebius, Limnephilus — Linnobius, Linnophilus und mehr dergleichen substituirt. Doch sind in demselben Buche Elaphobolus, Stephanephorus, Zoephorus, Poephagus, Moeregenes und ähnliche ohne Metamorphose verblieben. Auch möchte man sogar *Physapus* (Physapi, Physapoda) als sanctionirt durch die Namen Degeer, Linné, Illiger, Latreille etc. aufrecht halten können gegen Burmeisters neueren Candidaten *Physopoda*, so lange als Tala und Tana das charakteristische a so vielen Compositionen aufdrücken. Hat doch Burmeister in seinem kritischen Eifer (nisi emunctioris) seine castigirende Hand auch bei anderen Gelegenheiten nicht von Linné zurückgehalten, dessen *Myrmeleon* unter dem scholastischen Bakel zu *Myrmecoleon* mihi ausgewalkt ist. Erichson bemerkte dazu, „wenn die längere Form mehr den Canones der Grammatiker entspreche, so schmecke die von Linné gewählte mehr nach lebendigem Griechisch.“ Ich selber advocire hierbei in eigener Sache. Ein Compositum von

nir, Melanthrips, ist unter Burmeisters Reformatorhand zur vier-syllbigen Dignität Melanothrips mihi aufgebläht. Diese Art Kritik würde von dem Speere die Garnitur Melandeton*) abstreifen; nicht ferner dürfte im Liede der Flass Melandines**) rollen; freilich würde (zur Compensation) Melancholia nicht mehr in scheussliche Fesseln schlagen dürfen! Doch liesse sich die Vertheidigung schon ganz einfach auf die alte, überall anwendbare Rechtsregel stützen: *Fieri non oportebat, facta valent!*

Um über die Gattungsnamen einen Schritt hinauszugehen — es ist Jussieu's Vorschlag einer gleichmässigen Endung bei natürlichen Familien durch Leach auf das Thierreich übertragen worden, indem die Familiennamen von Namen des typischen Genus in *idae* abgeleitet wurden. Die Familien der Neueren in der Entomologie sind grösstentheils aequivalent den Genera von Linnaeus und Fabricius und diese nehmen demnach in der systematischen Scala ihren Platz unter den markirtesten Gruppen. Desshalb war der Vortheil auf der Hand, sie in ähnlicher Weise auszuzeichnen und das Verfahren von Leach wurde in England allgemein adoptirt, neuerlich auch in Frankreich, in Deutschland von Germar, und vermuthlich auch von Andern. Burmeister hat dagegen eingewendet: „die Endung *idae* könne schicklich nur an griechische Wurzeln angefügt werden, und wenn einzelne lateinische Namen so modificirt worden, (z. B. Romulidae bei dem Satyriker, Scipiadae bei Lucilius), so sei das bei Poeten, während doch Zoologie in einfacher Prosa rede.“ Das hat etwas für sich, doch lässt sich dazu sagen, dass das Vocabularium der Classiker nothwendig für die ausgedehnten Bedürfnisse der technischen Sprache nicht ausreicht, und dass eine Form, welche sich auf diese Beispiele stützt, dem Genius der Sprache mindestens nicht zuwider und der Kritik nicht unerträglicher ist, als andere Classen moderner Derivationen und Compositionen, welche von der Nothwendigkeit geboten, nachsichtige Gunst ansprechen dürften, da sie einem erkannten Bedürfnisse abhelfen. Die einzige andere Generalendung, welche an Stelle von *idae* vorgeschlagen und nicht noch schwereren Bedenken unterliegt, ist *ina*; aber sie ist ebenfalls gebräuchlich für subordinirte Divisionen der Familien, und für die höhere Gruppe hat die substantivische Form vor der adjectivischen offenkundigen Vortheil.

Nachdem ich soweit über die Genera mich hinaufverstiegen habe, mögen einige Bemerkungen über die Namen der Ordnungen gestattet sein. Linnaeus fand in den Compositionen von *ptera*

*) *μελάνθετος* schwarz, eisern eingefasst.

**) *μελανδίνης* schwarzwirbelnd.

Benennungen für sie, welche gleichmässig und wohlklingend die Charaktere unterscheidend bezeichneten, auf welche das meiste Gewicht fallen sollte. Fabricius, sein System hauptsächlich auf eine andere Reihe Organe stützend, substituirte dafür Namen, welche vergleichsweise übel klingen, seltsam und etymologisch übelgebildet sind. Selbst die ausgezeichneten Dienste, welche er durch festere Begründung der Gattungsmerkmale und durch eine grosse Zahl neuer Gattungen und Arten der Wissenschaft geleistet hat, waren nicht im Stande, Namen aufrecht zu erhalten, welche an so vielen Uebelständen laborirten; wenn nun in neuester Zeit ein geschickter dänischer Entomolog sie adoptirt hat, indem er ihre Orthographie reformirte, so sind wir eher geneigt, Schioedte's patriotische Vorliebe als sein aesthetisches Urtheil anzuerkennen. Soviel wir aus der gegenwärtigen Position voraussehen können scheinen die Linnaeischen Ordnungen und ihre Namen mit einigen nöthigen Modificationen in Zahl und Begränzung das Feld behaupten zu sollen. Die Namen der Ordnungen an sich schienen einen Schritt vorherzusagen, der seither geschehen ist, nämlich die Auflösung der Ordnung Apterä, bei welcher gerade die Organe gänzlich fehlten, die als Primair-Charakter der ganzen Eintheilung bezeichnet waren. Damit in Uebereinstimmung sind alle *Polypoda* nebst *Cancer* längst als die Classe *Crustacea* abgesondert worden, ebenso die *Octopoda* als *Arachnida*. Von den übrig bleibenden hexapodischen Gattungen fand *Termes* seinen Platz unter den geflügelten Ordnungen, ganz im Sinne der eifrigsten Anhänger der Linnaeischen Methode, so wie nur die Lebensweise des Thieres bekannt war. Nur *Pulex* und *Pediculus*, *Lepisma* und *Podura* blieben übrig; auch diesen sind seither ihre respectiven wenn schon nicht unbestrittenen Plätze in den geflügelten Ordnungen angewiesen worden, welche nun die ganze Classe der *Insecta* in 6 grossen Sectionen umfasst, nebst einigen kleinen Gruppen von intermediärer, oder, wie Andre wollen, noch unentschiedener Stellung. Jene Sectionen sind nach der allgemein adoptirten Nomenclatur *Coleoptera*, *Hemiptera*, *Lepidoptera*, *Neuroptera*, *Hymenoptera*, *Diptera*. Für die vierte unter diesen hat Burmeister einen neuen Namen geschaffen, *Gymnognatha*, „weil sie weit über den Begriff Linné's hinaus erweitert sei.“ Doch scheint diese, der consistenten Harmonie des Ganzen widerstrebende Aenderung unnöthig. Die Ordnung begreift das Ganze der Linnaeischen *Neuroptera* nur mit Hinzunahme einiger flügellosen Formen und einer Gruppe, deren natürliche Verwandtschaft Linné selber dadurch als ihm zweifelhaft erklärte, dass er sie erst zu einer und dann zu einer andern Ordnung stellte. Gestützt auf diese Gründe behalten wir bei unserer Aufzählung der irländischen Species der Familie die Namen *Coleoptera*, *Trichopterygidae*, *Trichopteryx* bei.

7.

Herr Jekel in Paris bemerkt, dass zu der Gattung *Diastorhelus*, unter welcher Jacquelin-Duval den *Cleonus plicatus* Oliv. abgesondert hat, auch der *Cleonus siculus* Schönh. als Art oder Varietät gezogen werden müsse.

Beiträge

zur Kenntniss der Braconiden

von **J. Fr. Ruthe.**

Exotheucus discolor n.

E. capite, mesothorace pectoreque rufo-testaceis, scutello et metathorace fuscis; abdomine aciculato, incisuris profunde impressis, basi apiceque, pedibus oreque albescentibus.
 Long. $1\frac{1}{4}$ ''' ♂.

In Hinsicht der sonderbaren Färbung des Hinterleibes sowohl als wegen dessen Sculptur einer der merkwürdigsten Braconiden. Der Kopf ist quer, dunkel strohgelb, am Hinterkopfe so wie der Raum der Nebenaugen braun; der Scheitel ist länger, als die wenig vertiefte, polirte Stirn; die grossen, länglich runden, dunkelbraunen Augen nehmen fast die ganze Seite des Kopfes ein; das Untergesicht ist wenig gewölbt und erhebt sich in der Mitte zu einem schwachen Kiel; die Mundtheile sind weisslich, nur die beiden gleich grossen Zähnen der Kinnbacken braun; die weissen, feinen, behaarten Taster sind länger als der Kopf. Die fast haarförmigen, schwarz-braunen Fühler haben ungefähr die Länge des Körpers, sind fein behaart, an der Spitze gerade; sie scheinen aus 23 Gliedern zu bestehn, deren Sonderung kaum zu erkennen ist; die Grundglieder sind viel dicker und hellbraun: der Schaft ist an der Spitze grade abgestutzt, und das wenig kürzere und kaum dünnere Wendeglied ragt ganz vor und ist an der Spitze (*articulus accessorius* Ns.) weisslich. Der Thorax ist kaum dicker als der Kopf: der vordere Theil des Prothorax sehr klein, weisslich; der Mesothorax schwach dreibucklig, dunkel strohgelb, vorn abgerundet und senkrecht abschüssig, hinten auf dem Rücken flach und hier bis fast zum Schildchen mit einer Längsfurche, worin sich die beiden gewöhnlichen, eingegrabenen convergirenden Linien verlaufen; sonst ist die ganze Oberfläche polirt, und nur die Seitentheile zeigen einige wenig vertiefte Pünktchen; auch die Flanken sind polirt glatt, unten mit einem seichten Längsgrübchen bezeichnet, unter den Flügeln braun;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: [Katalogs-Notizen. 282-291](#)